

**Rede des Staatssekretärs
beim Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft
Dr. Robert Kloos**

- Anlass:** Eröffnung BMEL-G7 Konferenz: *Innovative biobasierte Produkte – Möglichkeiten zur Substitution nicht erneuerbarer Ressourcen*
- Termin:** Montag, 23. November 2015, 17.30 Uhr
- Ort:** dbb-Forum Friedrichstraße 169/170, 10117 Berlin
- Thema:** Schonung der fossilen Rohstoffe durch die Substitution mit nachwachsenden Rohstoffen

Sehr geehrter Herr Gesandter der Vereinigten Staaten von Amerika, Herr Logsdon, sehr geehrter Herr Liberali, Minister für Entwicklung, Erziehung, Beschäftigung und Forschung der italienischen Region Basilicata, sehr geehrte Frau Borzeix vom französischen Agrarministerium, sehr geehrter Herr Levasseur, Direktor des kanadischen Forst-Service, sehr geehrter Herr Suga, stellvertretender Direktor im japanischen Ministerium für Umwelt, sehr geehrter Herr Wendenburg vom deutschen Umweltministerium, verehrte Damen und Herren!

Ich freue mich sehr, Sie auf einer Veranstaltung begrüßen zu können, mit der wir einen Beschluss des G7-Gipfels vom Juni dieses Jahres umsetzen. Gemeinsam suchen unsere Länder nach Wegen, wie wir unsere Welt so gestalten, dass sie dauerhaft nutzbar und lebenswert bleibt.

Deshalb standen der Schutz und die effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen auf der Agenda des diesjährigen Gipfels der G7-Staaten unter deutscher Präsidentschaft.

In ihrer Gipfelerklärung haben sich die Staatshäupter von Frankreich, Italien, Japan, Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, dem Vereinigten Königreich und Deutschland darauf verständigt, die Ressourceneffizienz zu verbessern.

Zur Verfolgung dieses Ziels haben sie ein G7-Bündnis gegründet, zu dem mein Kollege vom Bundesumweltministerium noch vertiefend berichten wird.

Die heutige Veranstaltung findet im Rahmen dieses G7 Bündnisses statt. In den kommenden beiden Tagen werden sich Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik über das Potenzial von innovativen biobasierten Produkten zur Schonung der begrenzten natürlichen Ressourcen austauschen und über gelungene Beispiele berichten.

Und gleich im Anschluss an diese Konferenz findet unter der Schirmherrschaft von Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel der „*Global Bioeconomy Summit*“ des Bioökonomierates hier in Berlin statt.

Seien Sie alle zu dieser Bioökonomie-Woche herzlich willkommen!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zahlreiche wichtige abiotische Rohstoffe sind nur begrenzt verfügbar – alle sind endlich, nicht beliebig vermehrbar.

Je weniger Ressourcen wir für die Produktion von Gütern durch optimierte effiziente Verarbeitungsprozesse verbrauchen, desto besser. Dies gilt insbesondere für die fossilen Rohstoffe. Sie sind für unsere Wirtschaft elementar und zwar als Energielieferant wie als Grundstoff der chemischen Industrie.

Dabei ist Ressourceneffizienz nicht nur eine Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft.

Die effiziente Nutzung von natürlichen Ressourcen, seien es Rohstoffe, Wind, Wasser, Boden oder Ökosystemdienstleistungen ist ebenso unerlässlich für

- die Sicherung unserer Ernährung,
- den Schutz von Umwelt und Klima,
- den Erhalt der Biodiversität

und nicht zuletzt bewahren wir begrenzte, nicht erneuerbare wertvolle Rohstoffe für nachfolgende Generationen.

Zudem tragen der sorgsame Umgang und die schonende Verwendung von fossilen Rohstoffen ganz entscheidend zur sogenannten Dekarbonisierung der Wirtschaft bei. Auch sie ist erklärtes Ziel der G7 Staaten. Bis zum Ende des Jahrhunderts soll erreicht werden, dass die Wirtschaft nur noch wenig fossilen Kohlenstoff braucht.

Das gemeinsame Ziel - die Schonung der natürlichen Ressourcen - können wir auf zweierlei Weise erreichen:

Erstens, indem wir sie effizienter einsetzen und

zweitens, indem wir sie schrittweise durch nachhaltig erzeugte nachwachsende Rohstoffe substituieren.

Vorankommen müssen wir mit Beidem!

Und bei der Umsetzung müssen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik Hand in Hand arbeiten. Hierbei spielen die erneuerbaren nachwachsenden Rohstoffe und die aus ihnen erzeugten innovativen Produkte die entscheidende Rolle. Mit ihnen wollen wir uns heute und morgen beschäftigen.

Der Endenergieverbrauch in Deutschland stützt sich heute mit ca. 85 % überwiegend auf fossile Rohstoffe. Aber immerhin 13,5 % werden bereits aus erneuerbaren Ressourcen gespeist. Und der Anteil wächst von Jahr zu Jahr.

Die Energiewende ist auf einem guten Weg. Sie ist für das reibungslose Funktionieren unserer Wirtschaft unerlässlich. Denn nicht nur die Krisen im Nahen Osten führen

eindrucksvoll vor Augen, wie unentbehrlich ein breiter Energiemix aus sicheren und nachhaltigen Quellen ist.

Was in der Öffentlichkeit viel zu wenig wahrgenommen wird: Biomasse spielt hierbei eine herausragende Rolle: Als nachwachsender Rohstoff des ländlichen Raumes ist Biomasse der einzige problemlos speicherbare regenerative Energieträger. Denn nur mit Biomasse kann aktuell sowohl bedarfsgerecht als auch rund um die Uhr Energie erzeugt werden – auch wenn keine Sonne scheint und kein Wind weht. Biomasse stellt derzeit mit rund 60 % den Hauptanteil an den erneuerbaren Energien.

Darüber hinaus leisten nachwachsende Rohstoffe in der industriellen Verwendung einen wichtigen Beitrag zur Einsparung von fossilen Rohstoffen.

Und für die Nach-Erdölzeit ist Biomasse aus heutiger Sicht die einzige wirtschaftlich sinnvolle alternative Kohlenstoffquelle, sowohl für die chemische Industrie als auch für die industrielle Biotechnologie.

Im Baubereich erleben Nachwachsende Rohstoffe eine Renaissance und ersetzen in vielen Bereichen herkömmliche fossile Materialien, denken Sie nur an Naturdämmstoffe oder Fußbodenbeläge.

Durch die verstärkte stoffliche Nutzung von Holz aus nachhaltiger Waldwirtschaft wird auch ein wichtiger Beitrag zur Bindung von Kohlenstoff und damit zum Klimaschutz geleistet.

Aber auch in anderen Lebensbereichen finden wir immer mehr innovative, biobasierte Produkte wie Biopolymere für Haushaltsartikel, Naturfaser- und Holzverbundstoffe sowie Automobilbauteile. Hochleistungsschmierstoffe aus tierischen und pflanzlichen Fetten sorgen für einen reibungslosen Ablauf in der industriellen Fertigung. Alle diese Produkte tragen zur Einsparung fossiler Rohstoffe bei.

Derzeit stammen bereits über 12 % der organischen Rohstoffe die in der deutschen chemischen Industrie eingesetzt werden aus nachwachsenden Rohstoffen. Dies sind in Deutschland immerhin nahezu 2,7 Millionen Tonnen im Jahr.

Bei einer Verknappung und einer verstärkten Nachfrage des fossilen Rohöls wird die kohlenstoff-basierte chemische Industrie noch stärker auf die Rohstoffe vom Acker oder vom Wald zurückgreifen müssen.

Das deutsche Ressourceneffizienzprogramm ProgRess unterstreicht daher auch die Bedeutung der nachwachsenden Rohstoffe auf dem Weg in eine ressourceneffiziente Wirtschaft.

Aber auch die Nutzung nachwachsender Rohstoffe selbst muss ressourceneffizient erfolgen. Vor diesem Hintergrund sollte, wo auch immer sich das realisieren lässt, eine Kaskadennutzung angestrebt werden.

In der Regel wird dies so aussehen, dass sich an eine Nutzung der Biomasse zur Produktherstellung, z.B. Alltagsprodukte aus Biokunststoffen, ein Recycling der Produkte anschließt. Am Ende des Lebenswegs können die nicht mehr zu verwendenden Produkte dann energetisch genutzt werden.

Ressourceneffiziente Nutzung von Biomasse heißt auch, dass Rest- und Abfallstoffe der land- und forstwirtschaftlichen Produktion ebenfalls als Rohstoffquelle zum Einsatz kommen.

Biomasse wird aber nicht vorwiegend als Rohstoff eingesetzt. Die Hauptmenge der Biomasse dient nach wie vor direkt oder indirekt der menschlichen Ernährung. Nahezu Dreiviertel der weltweiten Biomasseproduktion werden als Nahrungsmittel oder Tierfutter verwendet.

Biomasse darf daher nicht allein unter dem Gesichtspunkt der Rohstoffversorgung gesehen werden. Vielmehr müssen wir vorrangig die Ernährungssicherung in den Blick nehmen.

Die Weltbevölkerung wird voraussichtlich bis 2050 auf über 9 Milliarden Menschen anwachsen. Wir erwarten zudem steigende Einkommen, insbesondere in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Im Ergebnis müssen aber nicht nur die zusätzlichen Menschen ernährt werden, sondern es wird dabei auch eine Steigerung der Pro-Kopf-Nachfrage – und zwar sowohl quantitativ als auch qualitativ – zu berücksichtigen sein.

Biomasse muss also beides: Erstens die Menschheit ausreichend und gesund ernähren und zweitens eine Alternative zu fossilen endlichen Rohstoffen sein – und dabei möglichst auch die Umwelt, das Klima und die Biodiversität schützen, schon bei Ihrer Entstehung.

Wie kann das funktionieren?

Genau diese Frage haben sich Anfang des Jahres Agrarministerinnen und -minister aus 62 Staaten sowie Vertreter der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, der FAO sowie die Weltbank hier in Berlin auf dem 7. Agrarministertag, dem GFFA, gestellt.

Unter dem Thema „*Wachsende Nachfrage nach Nahrung, Rohstoffen und Energie: Chancen für die Landwirtschaft, Herausforderungen für die Ernährungssicherheit*“ haben sie ein Kommuniqué verabschiedet, das Antworten auf diese Frage gibt, die nur im globalen Kontext diskutiert werden kann.

Es bestand Einigkeit darüber, dass ein weiterer nachhaltiger Ausbau von Agrarrohstoffen notwendig sei, um die Potenziale von nachwachsenden Ressourcen für die Substitution fossiler endlicher Rohstoffe zu nutzen.

Sie stellten aber klar, dass dieser Ausbau nicht zu Lasten der Ernährungssicherung gehen darf, die nach wie vor Vorrang hat.

Eine weitere Vorgabe für den nachhaltigen Ausbau der Bioökonomie ist, dass die Umwelt, das Klima und die Biodiversität geschützt werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Nur wenn Kommuniqués mit Leben gefüllt werden, entfalten sie die gewünschte Wirkung. Das deutsche Agrarministerium wird gemeinsam mit der FAO ein mehrjähriges Projekt durchführen, das insbesondere Entwicklungsländer dabei unterstützen soll, eigene Bioökonomiestrategien zu entwickeln. Ziel ist die nachhaltige Nutzung erneuerbarer nachwachsender Ressourcen unter der Prämisse der Ernährungssicherung.

Ein greifbares Beispiel für Nachhaltigkeit im Berufsalltag ist das „*Nachwachsende Büro*“, das mein Haus gemeinsam mit Partnern der Wirtschaft entwickelt hat und das Sie gerne

im Foyer besichtigen können.

Auch heute und morgen geht es um konkrete best-practice Beiträge - um greifbare gute Beispiele von biobasierten innovativen Produkten zur Substitution fossiler Rohstoffe. Viele Industrieländer unterstützen diesen Beitrag insbesondere mit Forschung und Entwicklung.

Das deutsche Agrarministerium hat im Mai 2015 das neue Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe in Kraft gesetzt. Mit jährlich rund 60 Millionen Euro aus dem Haushalt meines Ministeriums sowie zusätzlich über 20 Millionen Euro aus dem Energie- und Klimafonds der Bundesregierung unterstützen wir Forschung und Entwicklung rund um das Thema Nachwachsende Rohstoffe.

Neu ist hierbei eine stärkere thematische Fokussierung auf die Leitgedanken der deutschen Bioökonomiestrategie unter gezielter Einbindung gesellschaftlicher Akteure. Beispiele für Förderschwerpunkte des Programms sind:

- die nachhaltige Erzeugung und Verwertung nachwachsender Rohstoffe unter besonderer Berücksichtigung der Ressource Wasser,
- die dezentrale Erzeugung von Wertstoffen in aquatischen Systemen und
- die Optimierung biogener Reststoffnutzungen und Erschließung von Recycling-Potentialen.

Als weiteren zukunftssträchtigen Schwerpunkt sehe ich insbesondere auch die Optimierung der Integration der Bioenergie in regionale und überregionale Energiesysteme.

Auch im Rahmen des „G7 Bündnisses zur Ressourceneffizienz“ wollen wir die Ansätze aufgreifen, bei denen innovative neue Produkte und Wertschöpfungsketten eine ganz entscheidende Rolle spielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern aus den anderen G7-Ländern wollen wir die Potenziale nachhaltig erzeugter nachwachsender Ressourcen für die Substitution fossiler Rohstoffe weiter ausloten und nach Wegen der internationalen Kooperation suchen.

Ich bin daher sehr gespannt, die Ansätze und Schwerpunkte der Vereinigten Staaten, Kanadas, Frankreichs, Italiens und Japans kennenzulernen und freue mich auf Ihre Beiträge.